

aber um 500 Gulden von der Strafe los, die nur der Tod hätte sein können. Der Referent kann sich nur wundern, wie ein solcher Vorgang überhaupt möglich ist, wie man sich um Geld von einem Verbrechen freikaufen kann, das der Gemeinschaft so grossen Schaden zufügt. Die Urahne einer anderen Angeklagten hat 1000 Gulden für ihr Leben geben müssen. Im dritten Falle heisst es nur, dass die Ahna redimiert habe, die Summe wird nicht genannt.

Der Räuberspruch «Geld oder Leben» galt in Vaduz für die Gerichte, für die Obrigkeit, und gar zu oft ging es um Geld *und* Leben:

Die Opfer

Wer im Untersuchungsprotokollbuch stand, war keinen Tag sicher, wann ihn die Obrigkeit zur «Inkarzierung» holte. Eines Tages ging es los, es war die Zeit der Prozesse gekommen. Alle Verhaftungen in unserem Gutachten werden in den Jahren 1679 und 1680 vorgenommen. Vom Februar bis April 1679 wird Verhaftung über Verhaftung, Verhör über Verhör vorgenommen, und sogleich schliesst die Folter an, denn man brauchte wohl die Gefängniszelle schon für das nächste Opfer. So blieben den Armen lange Kerkerzeiten erspart. Im Jahre 1680 werden zu drei Zeiten, im April, Juli-August, und November-Dezember Prozesse geführt, noch viel mehr als im Vorjahre. Die letzte Einkerkierung, es ist eine Frau vom Triesenberg, datiert vom 13. Dezember 1680.

Der «Index accusatarum personarum», das Verzeichnis der angeklagten Personen, umfasst 122 Namen. Da auch die Fälle behandelt werden, die nur im Protokollbuch stehen, ist die Zahl der Personen geringer, die vor Gericht zur Verhandlung kommen. Das Verbot der Prozesse hat vielen die Folter und das Todesurteil erspart.

Gegen 48 Personen wurde Prozess geführt. Ein angeklagter Jüngling gesteht vor der Folterung und entflieht aus dem Gefängnis, eine Angeklagte gibt an, nur sich selbst Schaden am Vieh bereitet zu haben, nicht anderen, und sie kann deshalb nicht zum Tode verurteilt werden, zwei Frauen überstehen alle Grade der Tortur und müssen freigelassen werden. Die anderen 44 Angeklagten werden gefoltert, gestehen und werden hingerichtet. Es sind überraschenderweise mehr Männer als Frauen, wohl weil sie als die Besitzenden im Hinblick auf die Konfiskationsgelder «lohnender» waren als die Frauen. 26 Männer und 18 Frauen erleiden den Tod.